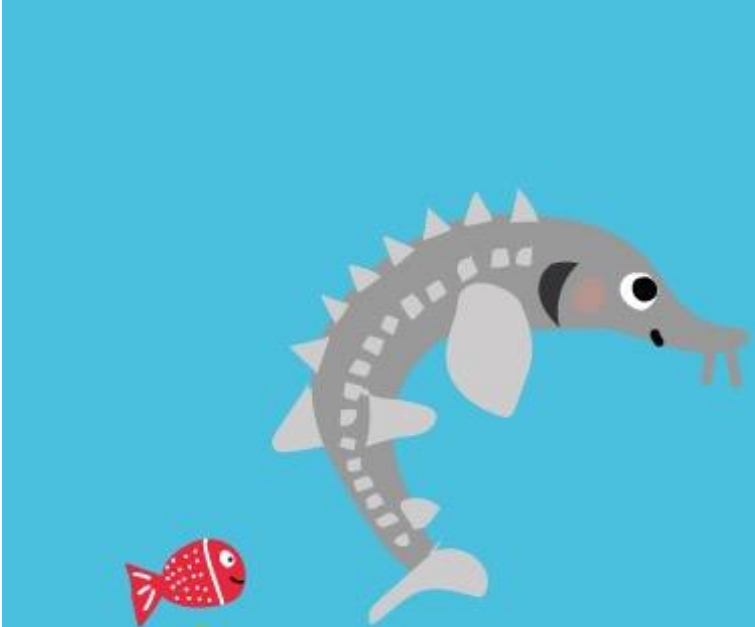




Die Abenteuer von **Starry,** dem tapferen Stör

Malbuch

Cristina Sandu

Marta Vahtar

Illustrationen von Emlia Miękisz

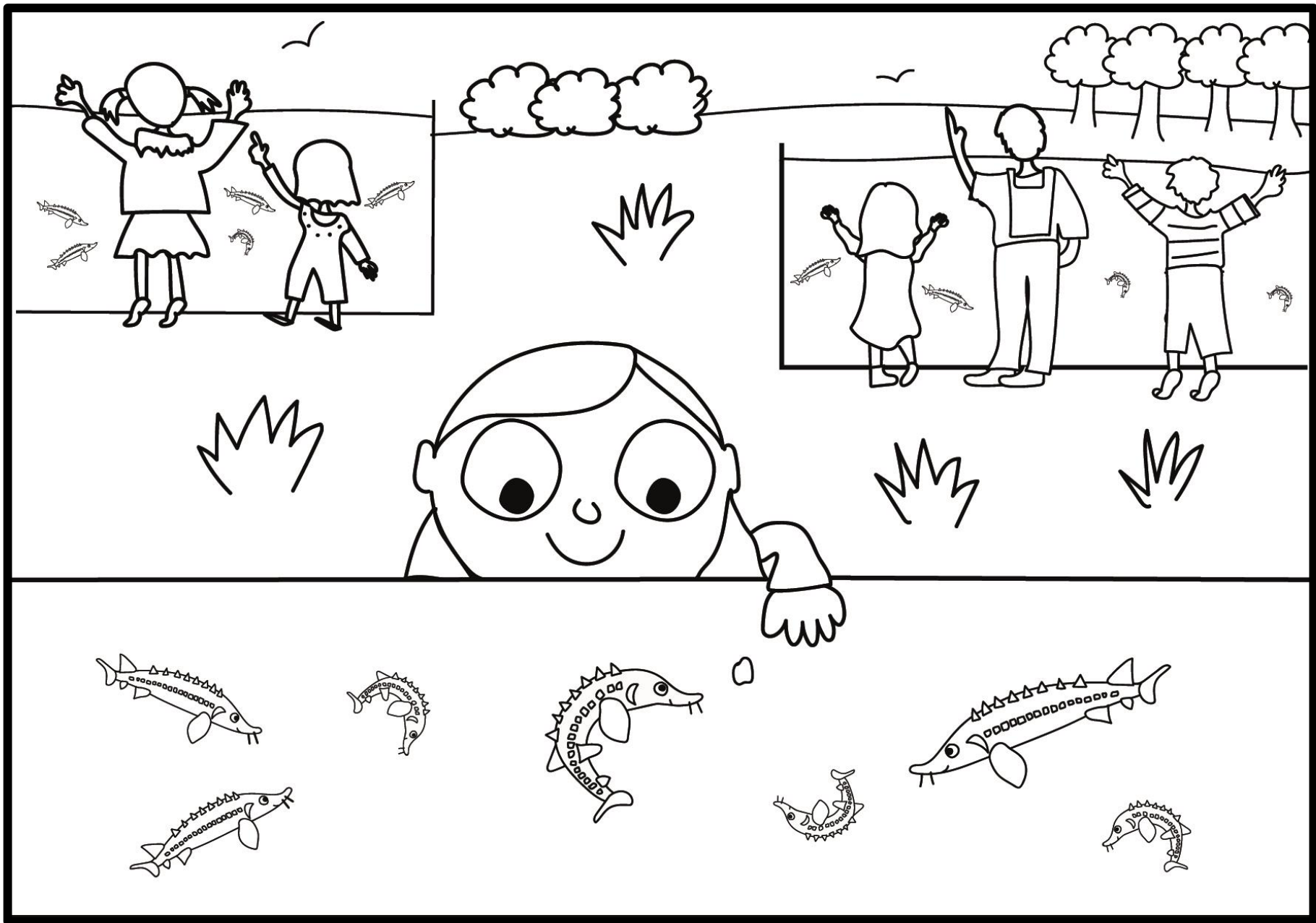
Übersetzung von Gertrud Haidvogel



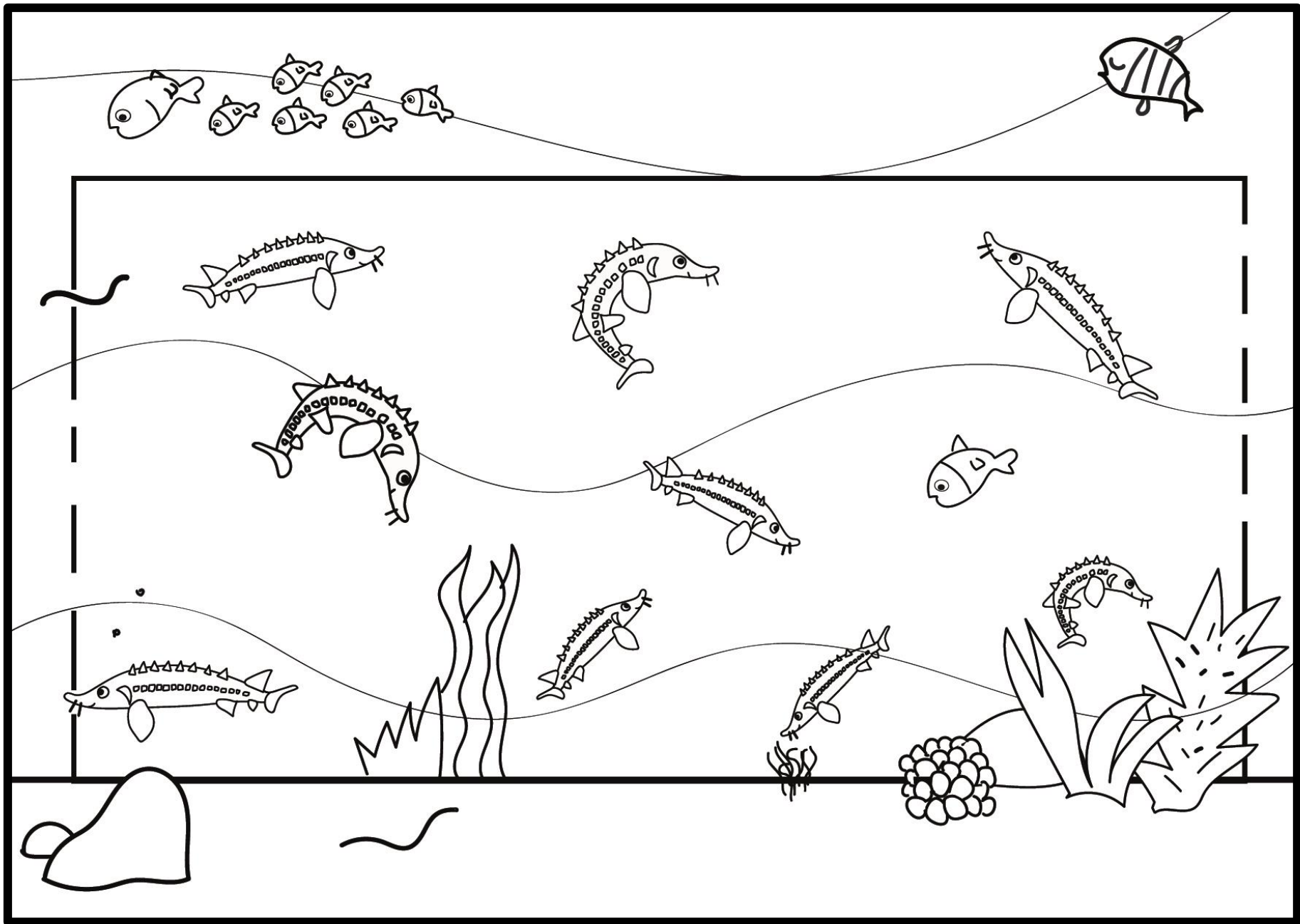
Internationale Arbeitsgemeinschaft
Donauforschung

Institut für integrale Entwicklung
und Umwelt

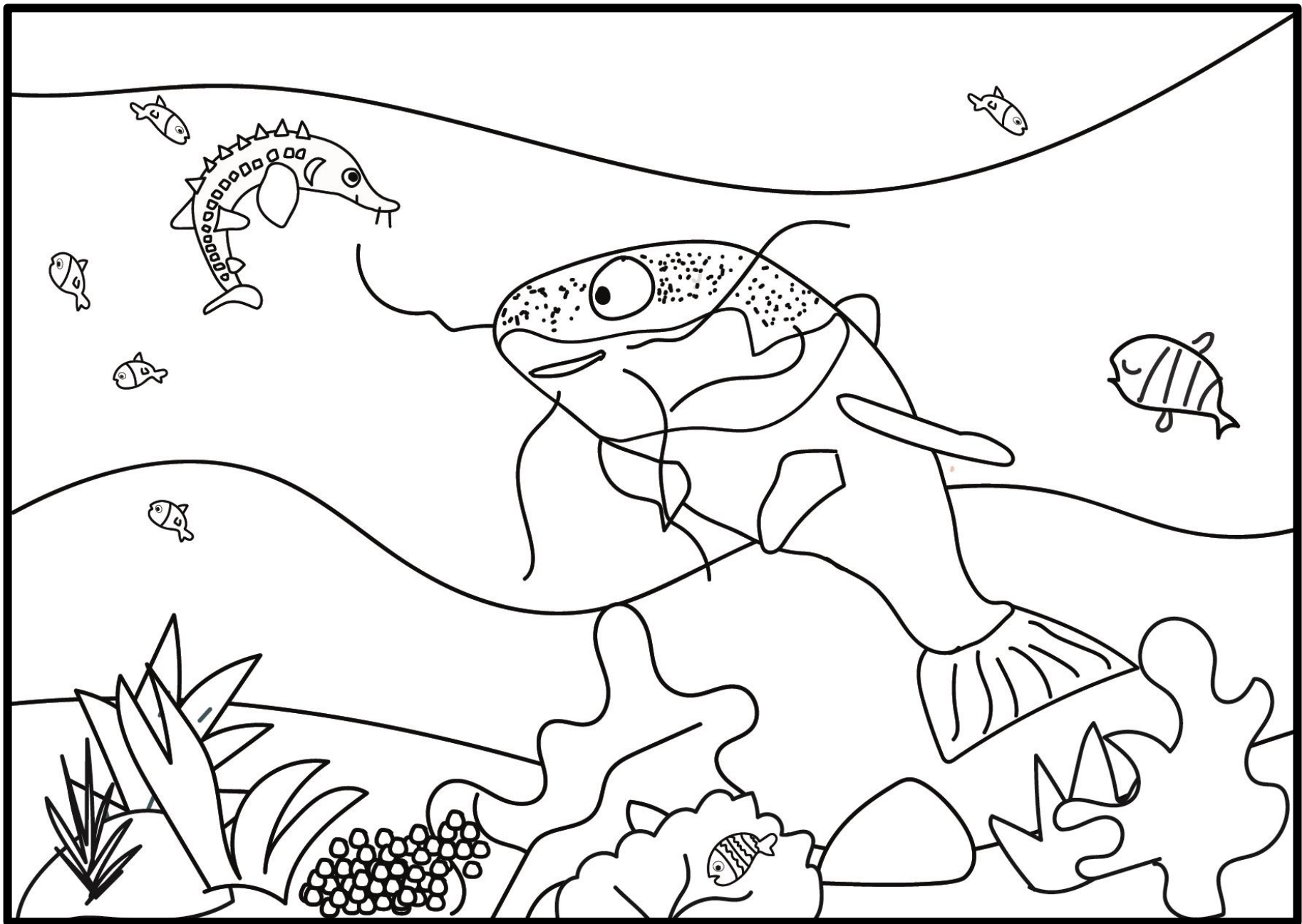




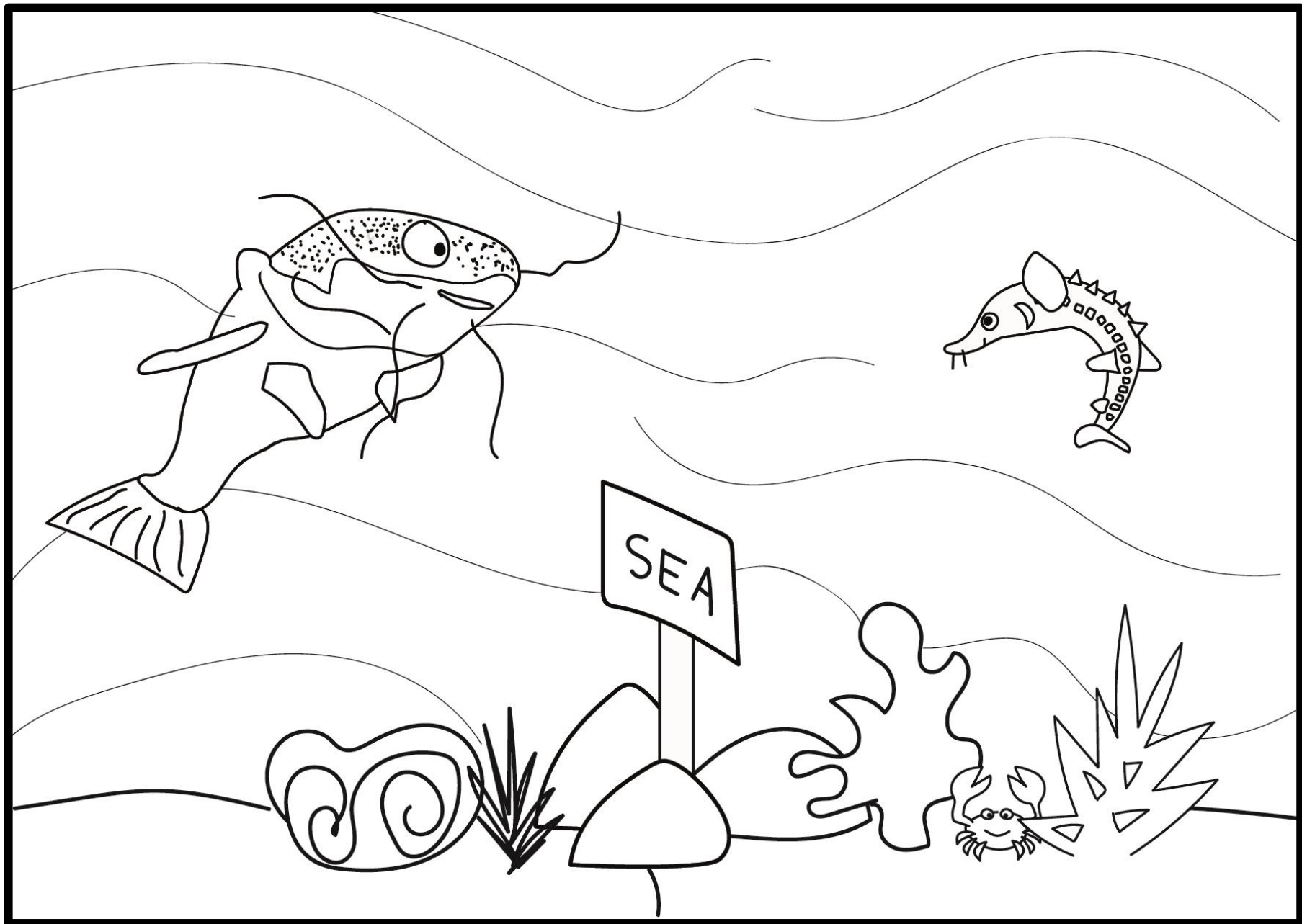
Starry war ein niedlicher kleiner Sternhausen, der auf einer Fischfarm umgeben von seinen Geschwistern lebte. Er hatte seinen Namen von den sternförmigen Knochenplatten, die seinen Körper bedeckten. Viele Kinder besuchten die Störe und liebten es, mit ihnen zu spielen.



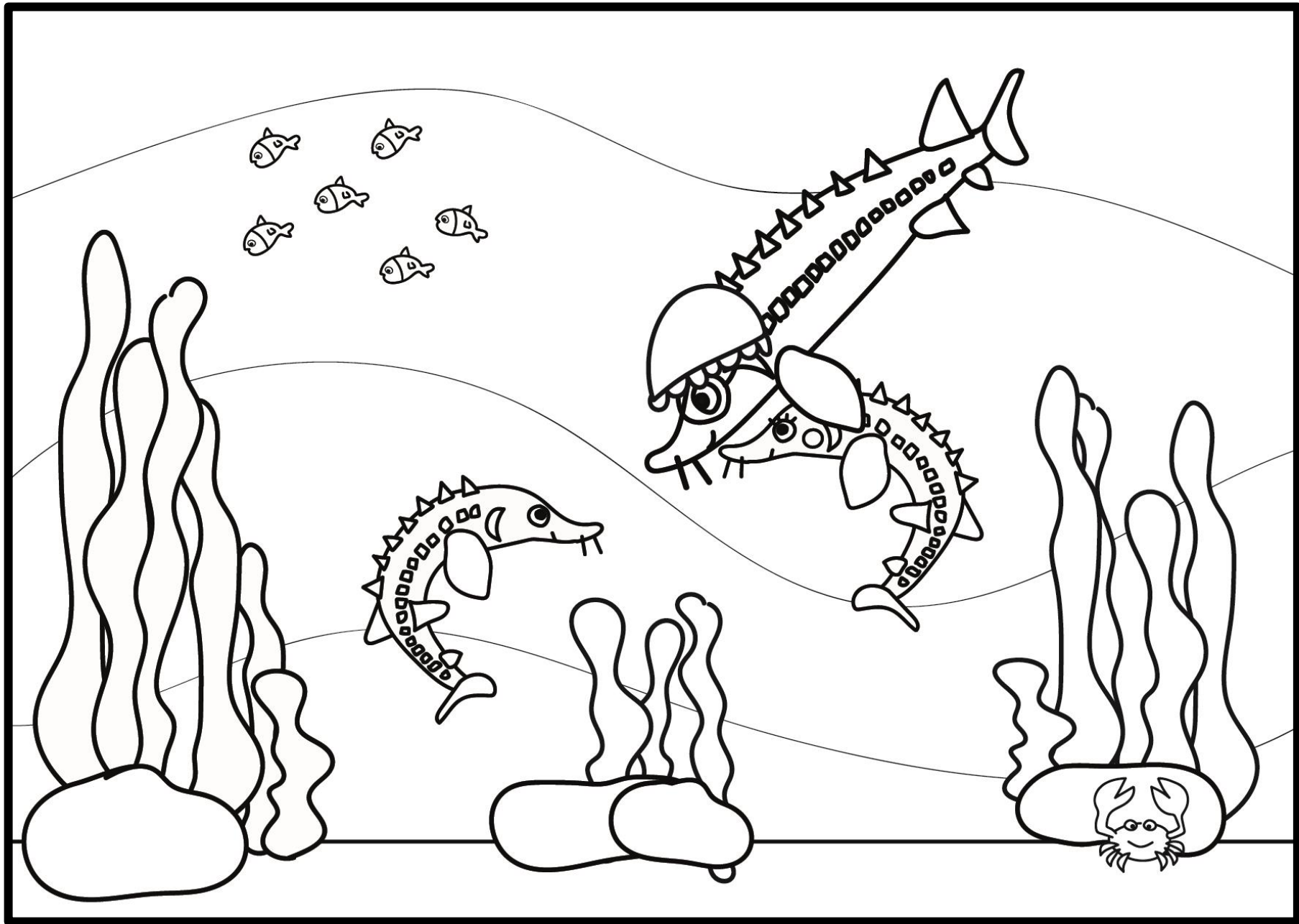
Die kleinen Störe auf der Farm waren Teil eines Tierrettungsprogramms. Eines Tages wurden sie in einen Behälter mit Löchern gebracht. In diesem wurden sie in einem nahegelegenen Fluss auf den Grund gesetzt. Sie sollte sich an ihr neues Zuhause gewöhnen. Nach einigen Tagen wurden sie in den Fluss entlassen, um ihre Reise ins Meer anzutreten. Denn dort war ihr eigentliches Zuhause.



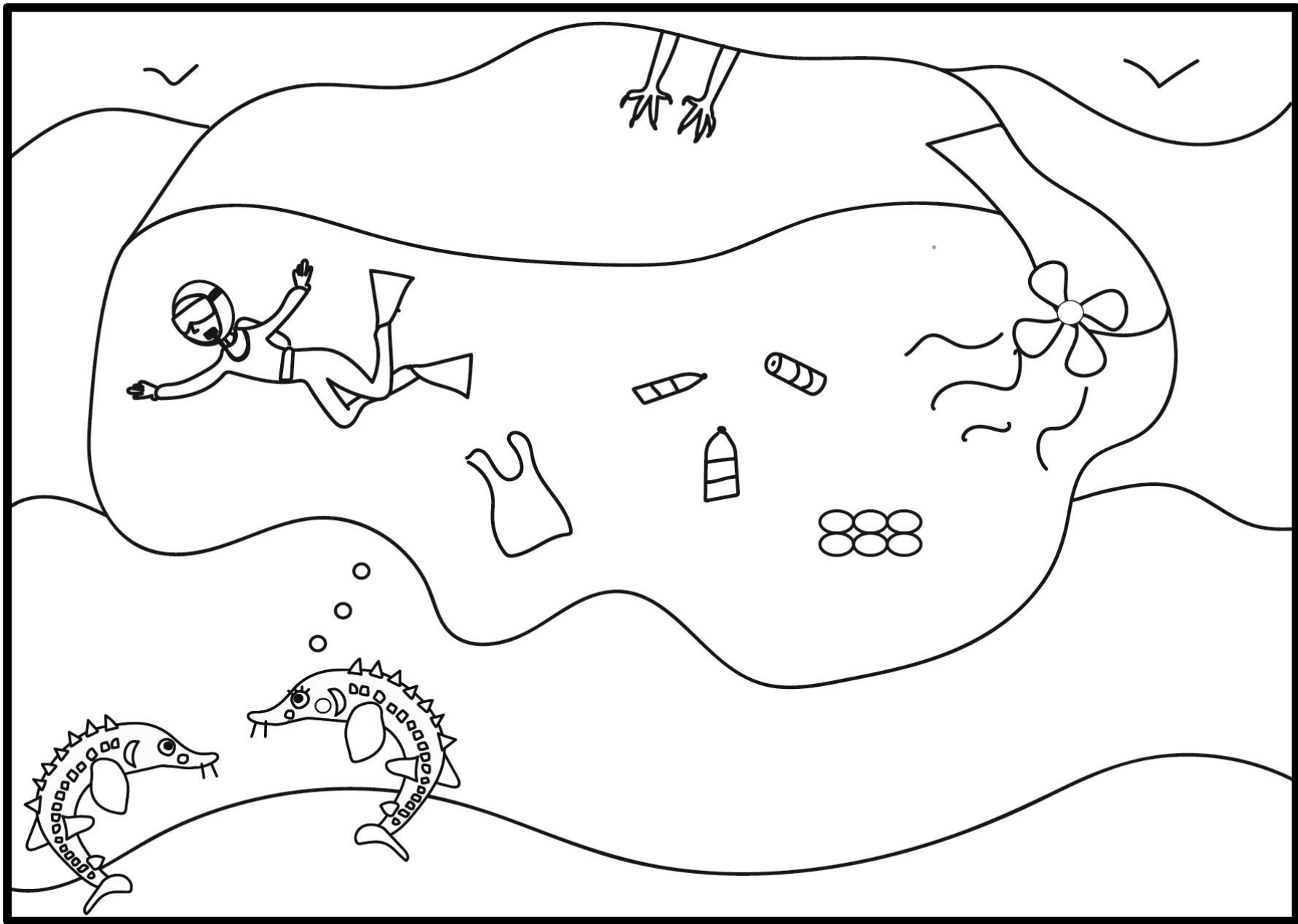
Im Fluss wurde Starry sofort von der schnellen Strömung abgetrieben und verlor seine Familie. Aber er war sehr tapfer, sogar als er von einem Kormoran angegriffen wurde und diesem entkam. Schließlich traf er Kenny, einen freundlichen Wels, der ihn auf seiner Wanderung flussab begleitete.



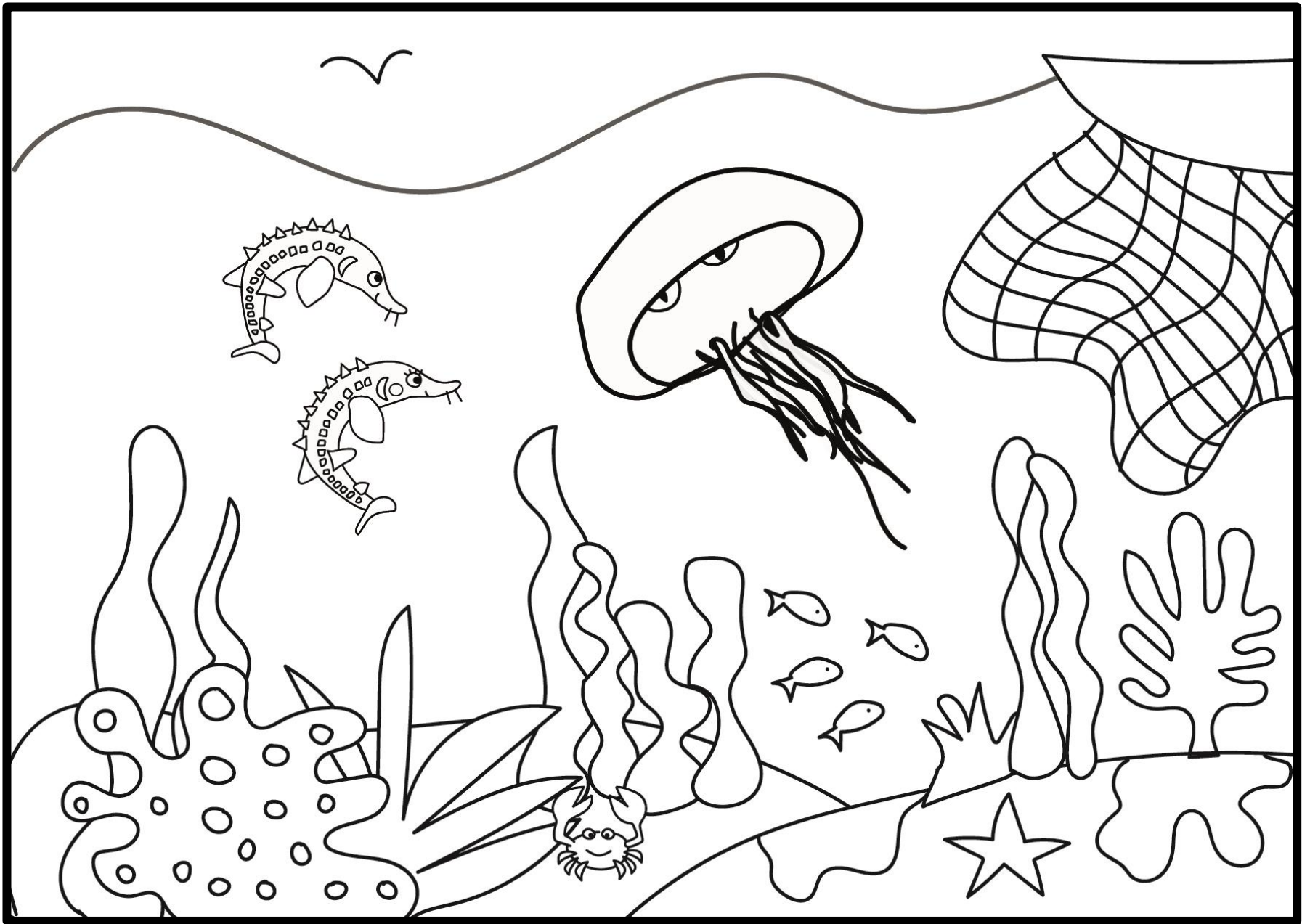
Da Kenny, der Wels, ein Flussfisch war, konnte er mit Starry nicht ins Meer mitkommen. So mussten die beiden Freunde an der Mündung Abschied nehmen.



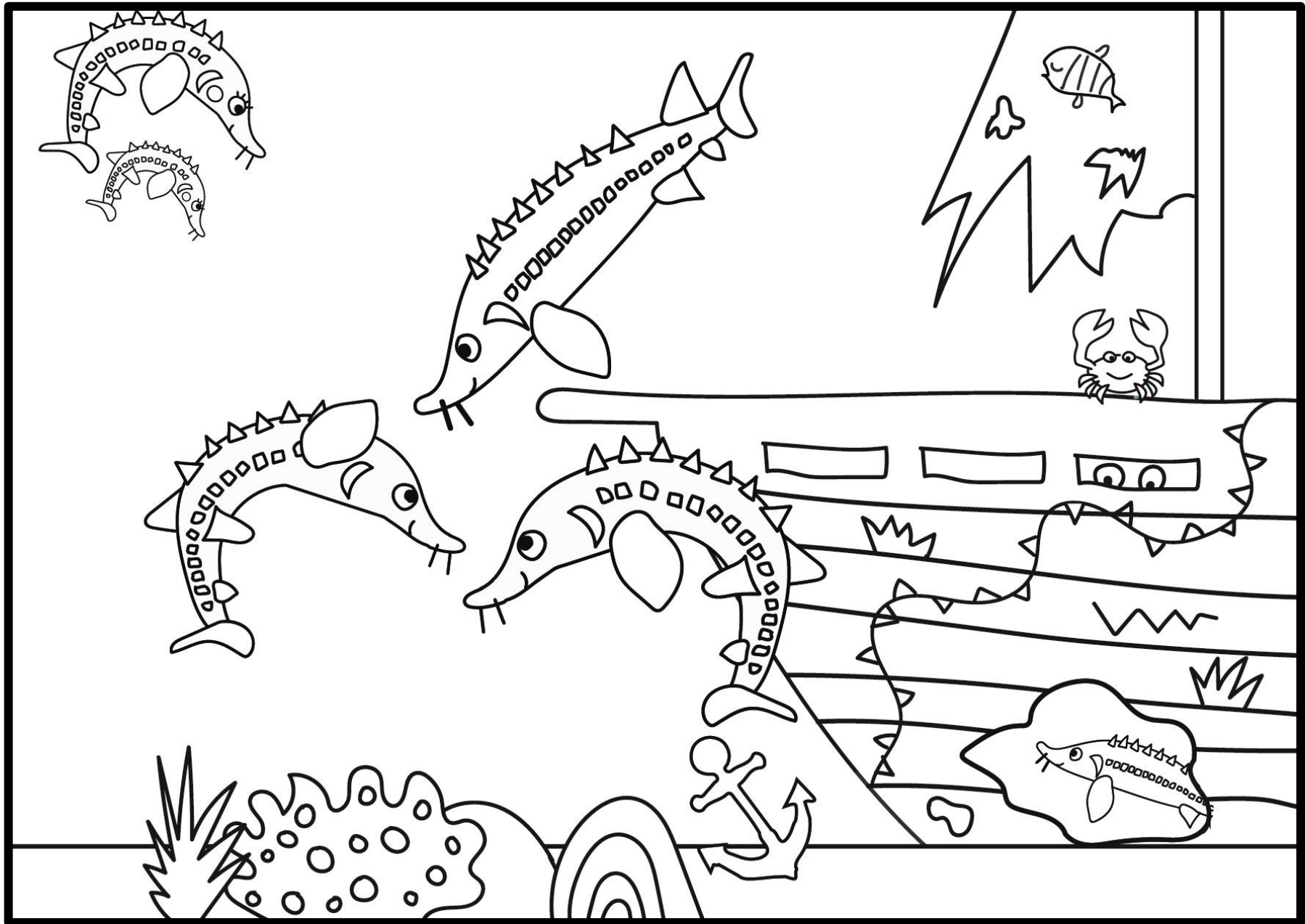
Im Meer traf Starry auf Kyra, ein wunderschönes Sternhausenmädchen, das in einem nahegelegenen Meeresschutzgebiet lebte. Sie war gerne bereit, Starry bei der Suche nach seinen Geschwistern zu helfen. Sie brachte ihn zu sich nach Hause, um ihre Großmutter zu fragen, wie sie die Suche am besten beginnen könnten.



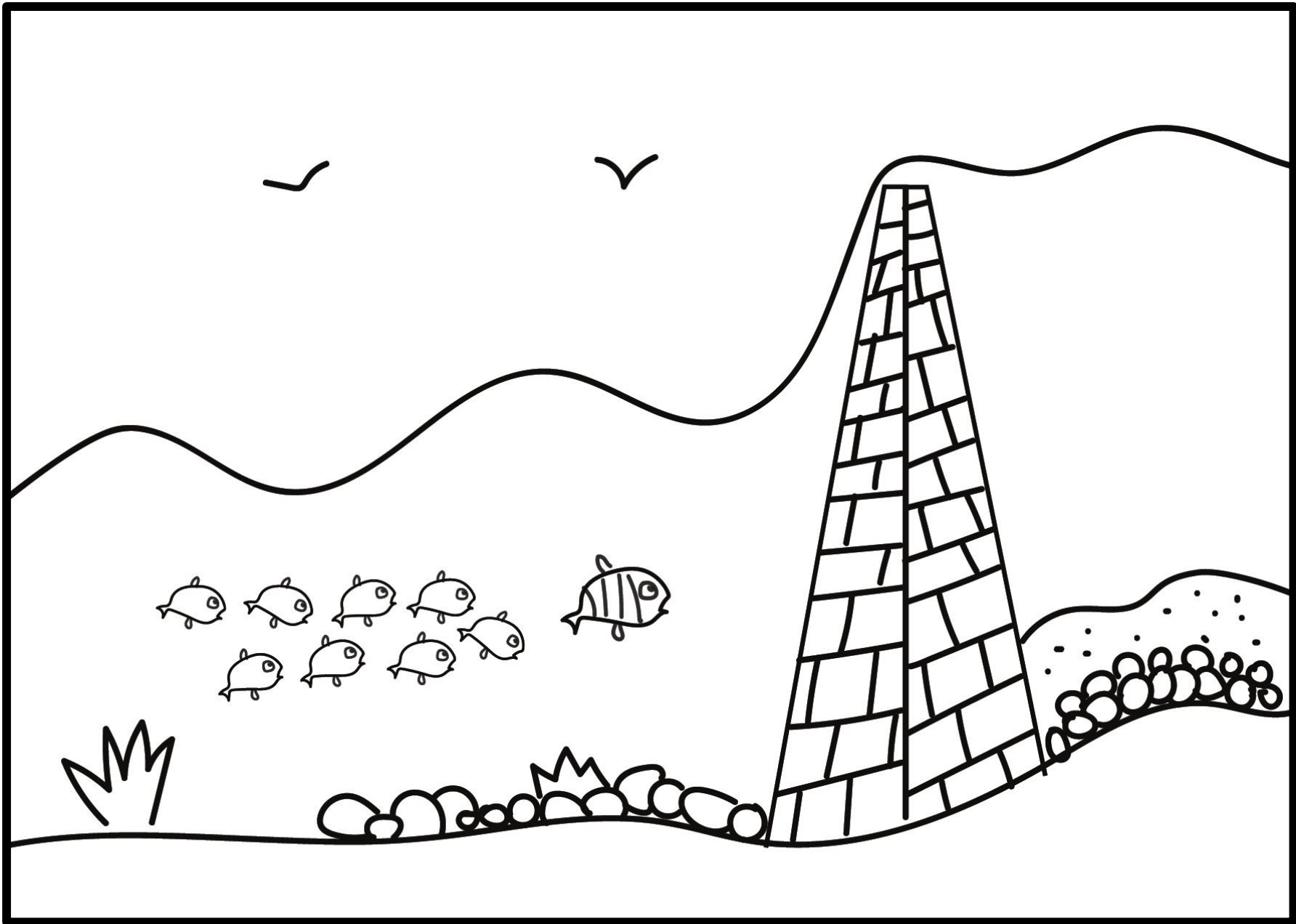
Gemeinsam machten sich Kyra und ihre Mutter schließlich mit Starry auf den Weg. Sie erklärten ihm die Gefahren, denen er im Meer ausweichen musste: Vögeln, die Fische fressen, Schiffen, Wasserbooten, Fischernetzen, Plastikteilen und Tauchern.



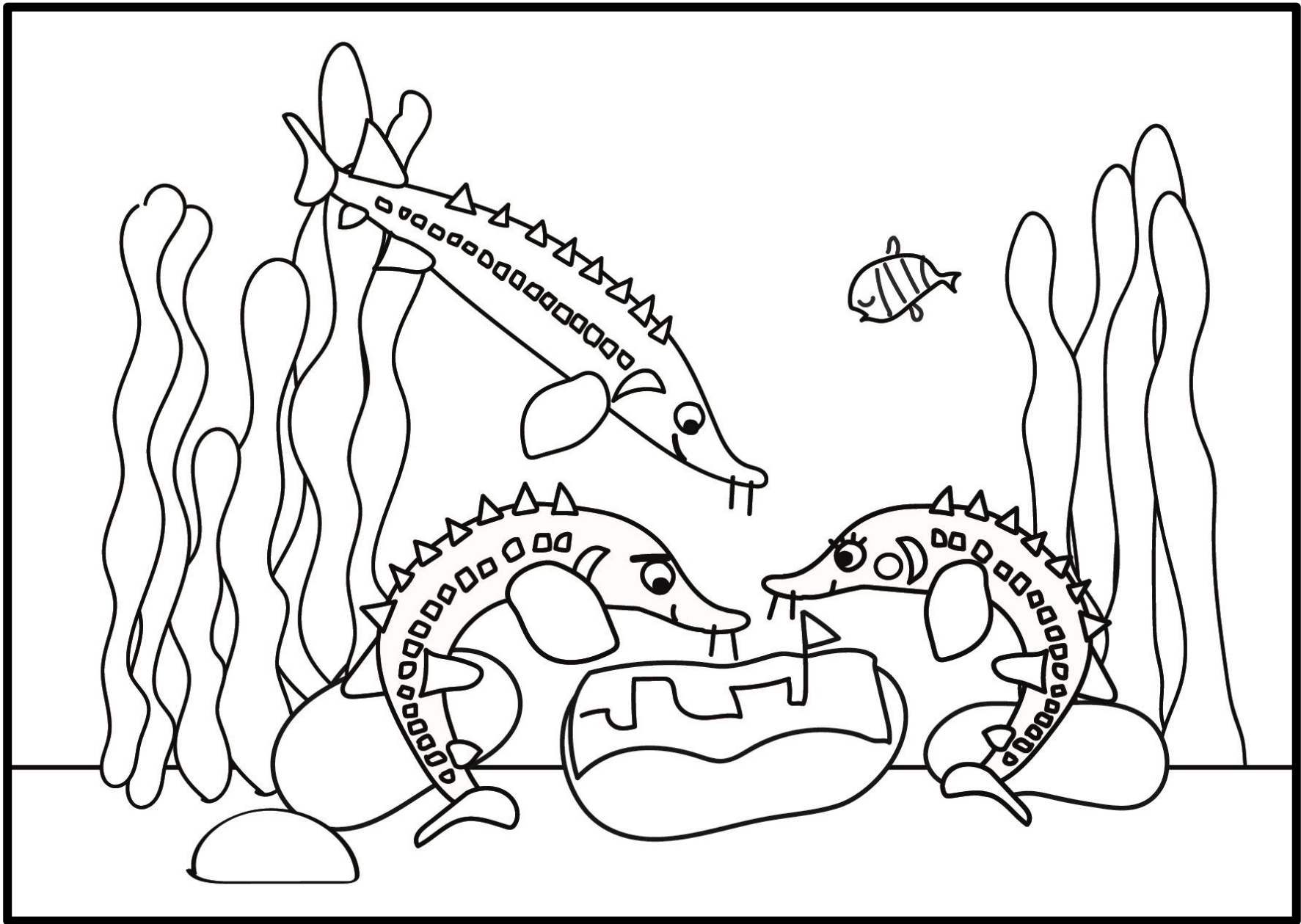
Am Rand des Schutzgebietes begegnete Starry schon der ersten Gefahr, den Quallen mit ihren giftigen Tentakeln. Dann wurde er in einem Fischernetz gefangen. Eine Krabbe kam ihm zu Hilfe. Sie zerschneid mit ihren Scheren das Netz und so konnte er entkommen.



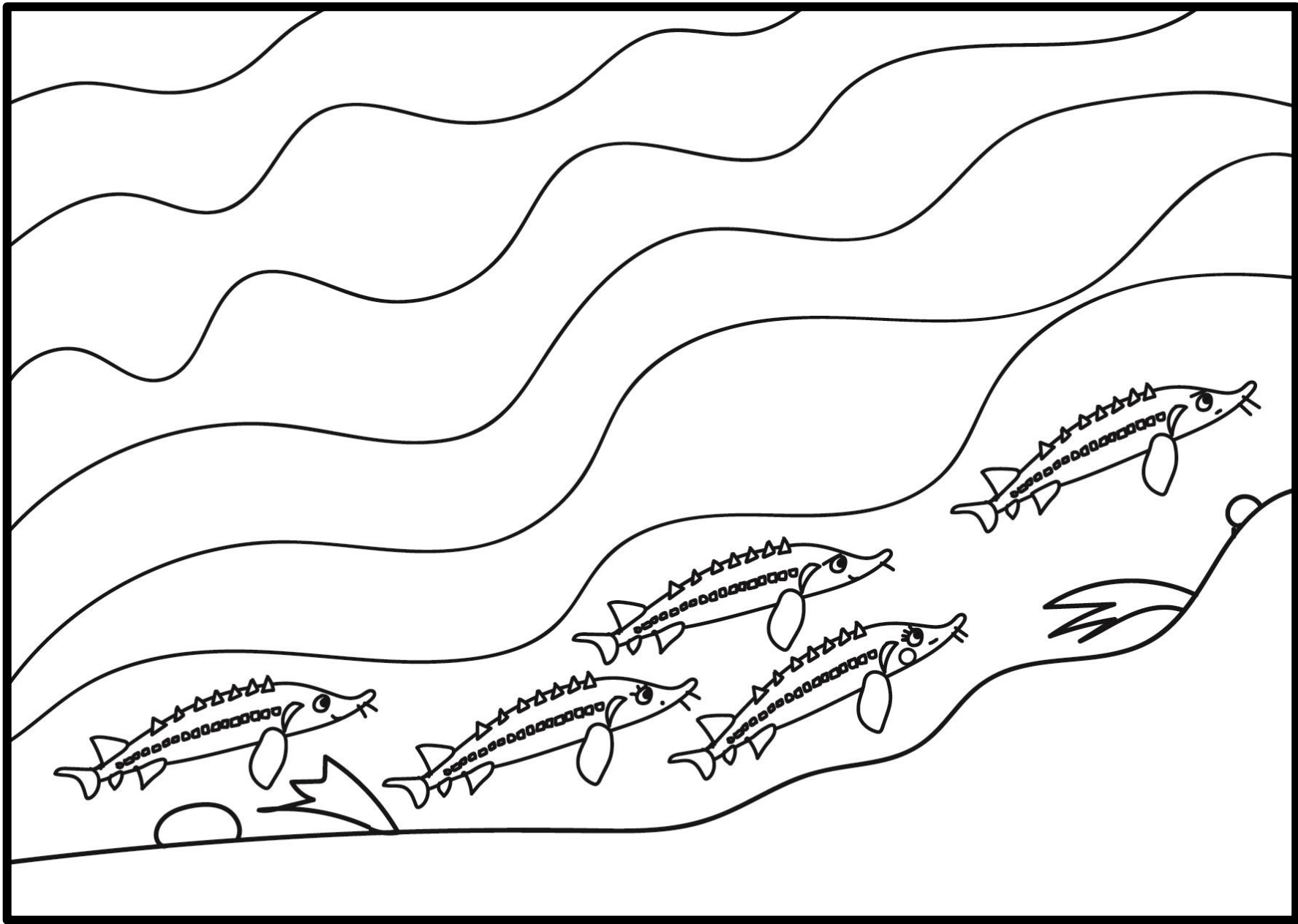
Nach langer Suche mit Kyra und ihrer Mutter fand Starry schließlich seine Geschwister in der Nähe eines Schiffswracks. Das war ihr neues Zuhause im Meer.



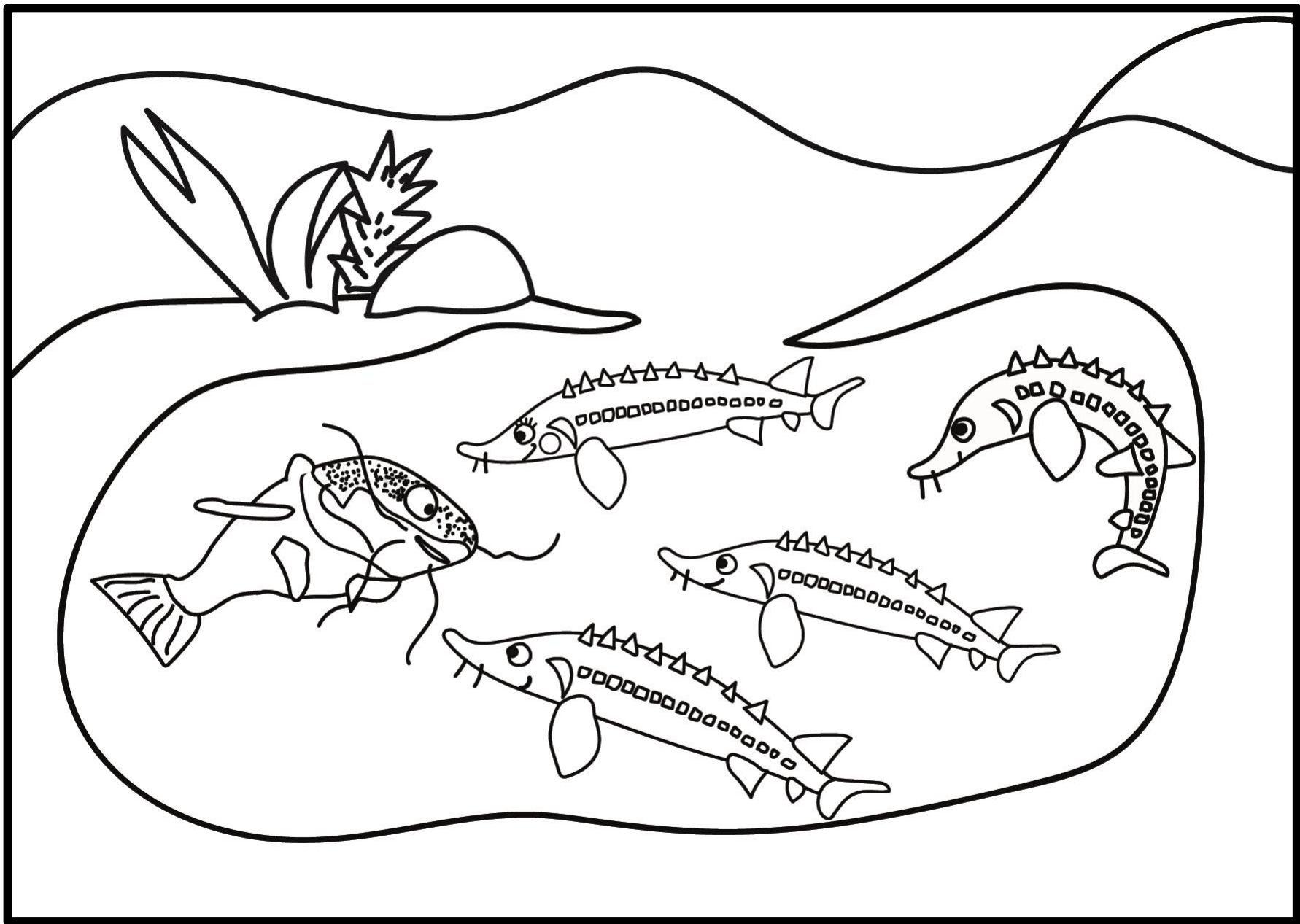
Starry und Kyra wuchsen nun gemeinsam auf und wurde zu besten Freunden. Als sie erwachsen waren, heirateten sie sogar und beschlossen, viele Kinder zu bekommen. Aber dafür mussten sie das Meer verlassen und den Fluss hinauf schwimmen. Dort befanden sich die Plätze, wo die Störe ihre Eier ablegten. Kyras Großmutter erzählte ihnen, dass die Menschen viele dieser Plätze schon zerstört hatten. Nur mehr wenige waren übriggeblieben.



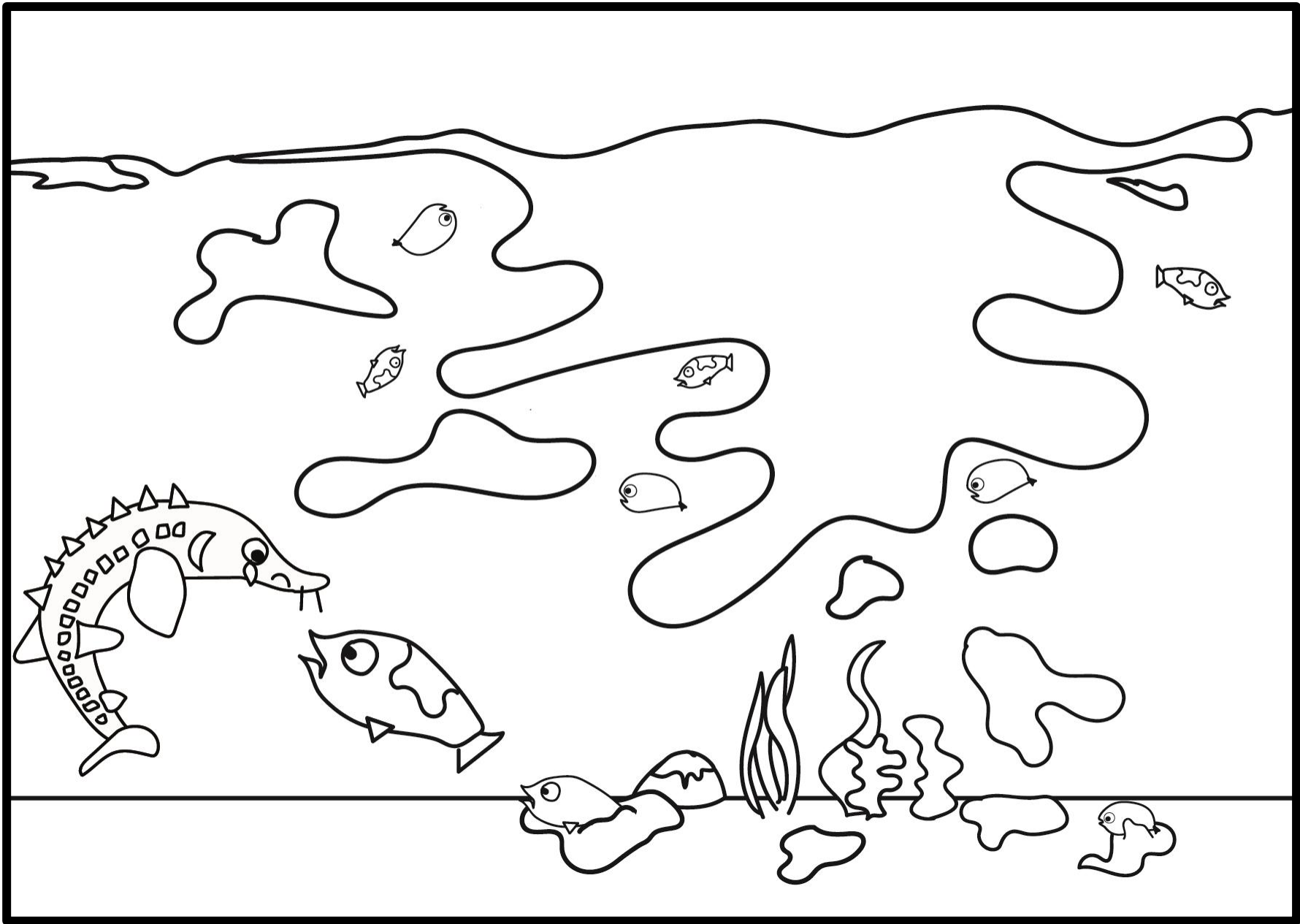
Um sich auf diese lange Reise vorzubereiten, beratschlagten sich Kyra und Starry mit anderen Stören, die sich für die Reise bereitmachten. Kyra und Starry brauchten noch etwas Zeit, um für den weiten Weg zu trainieren. Aber mit der zweiten Gruppe brachen auch sie auf.



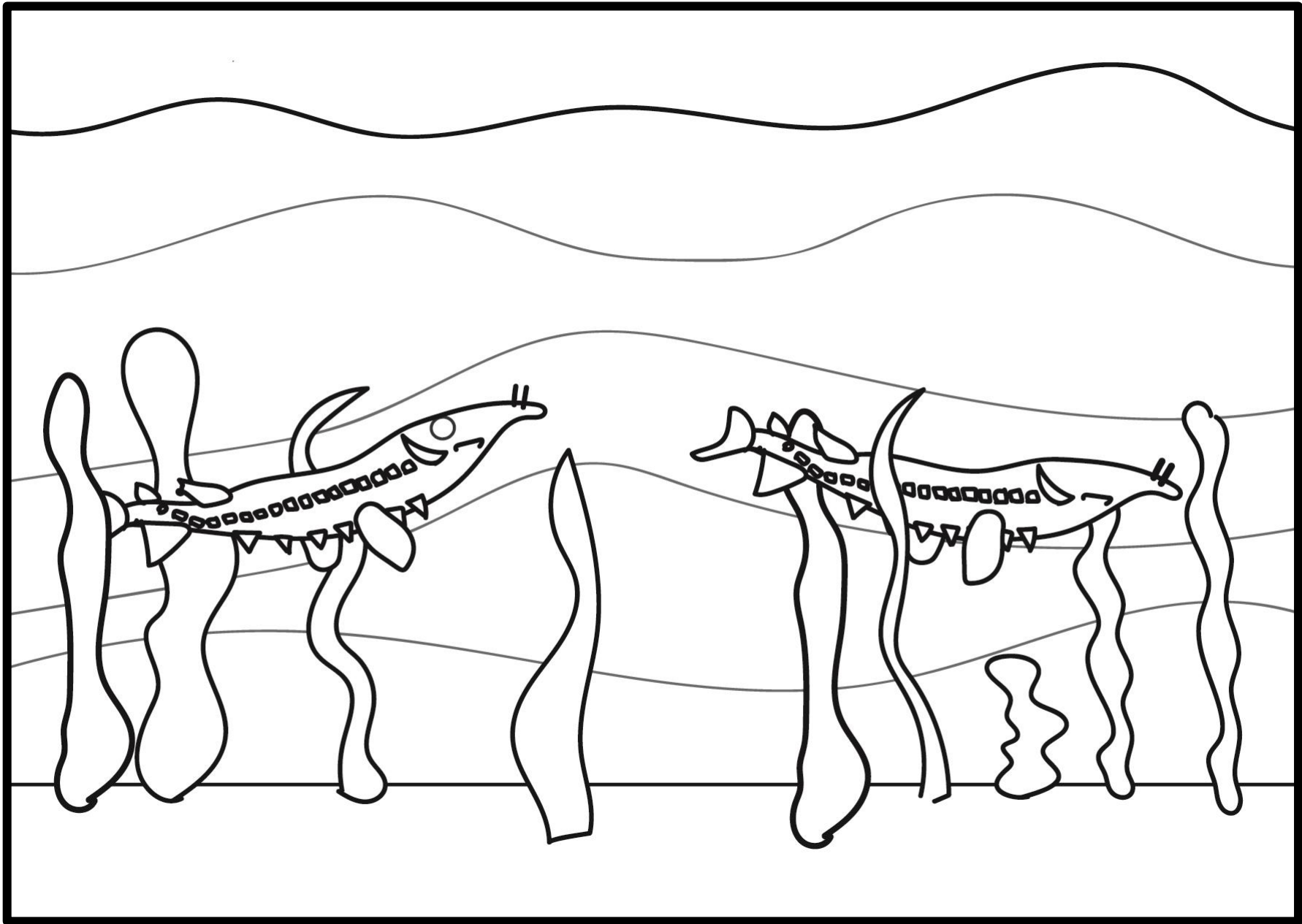
Den Fluss hinauf zu schwimmen war sehr anstrengend. Die Störe brauchten alle Energien, um die Strömung zu überwinden.



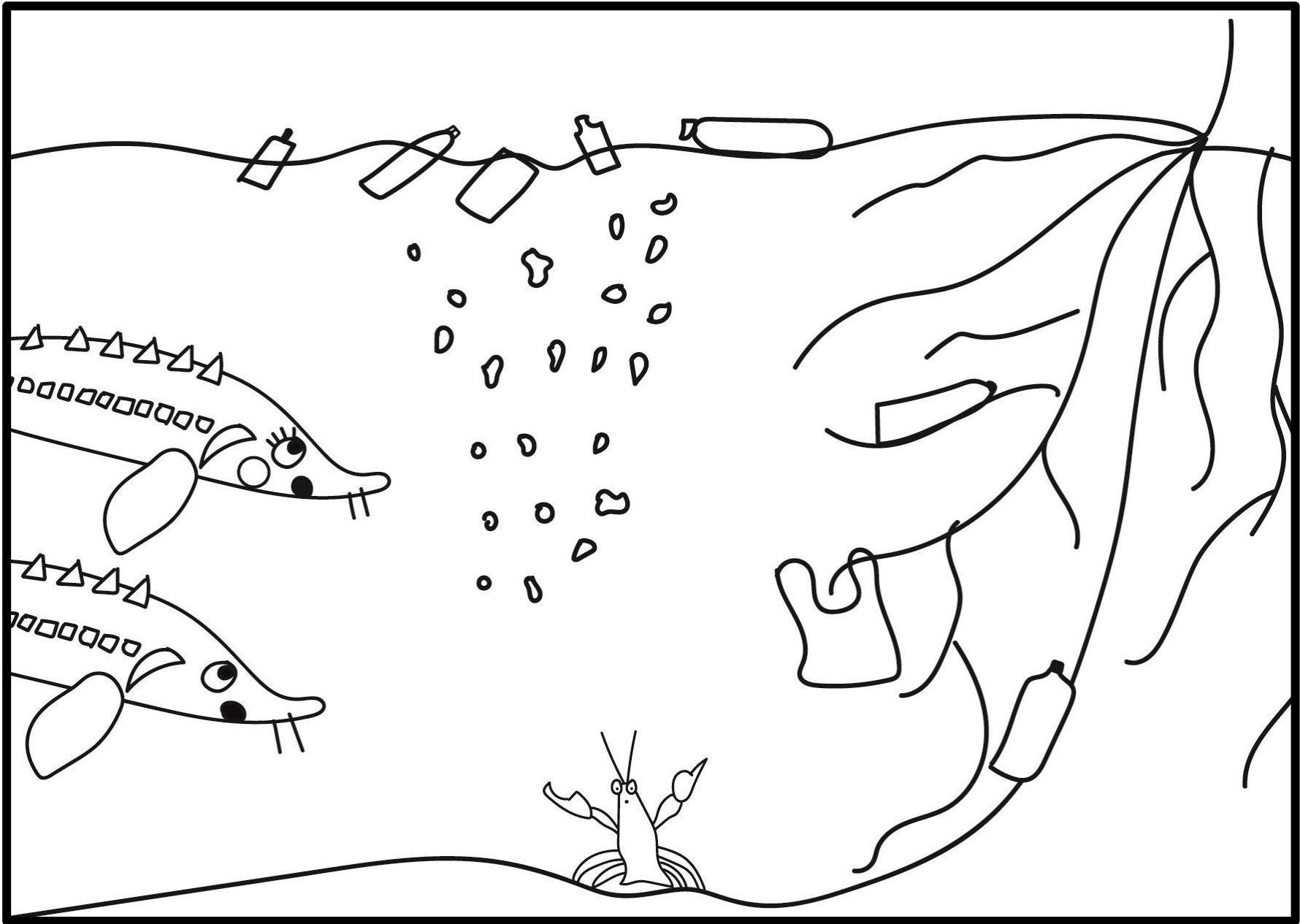
Im Fluss trafen sie Starrys alten Freund Kenny. Er lud sie in sein Haus ein und klärte sie über die Gefahren im Fluss auf. Sie mussten sich vor den Motorbooten in Acht nehmen, aber auch vor Wasserpumpen und Rohren, vor Fischern und verschmutztem Wasser, vor Dämmen und vor den betonierten Flussufern. Diesen Bedrohungen waren bereits viele Störe zum Opfer gefallen. Nur mehr wenige Exemplare ihrer Art waren übrig.



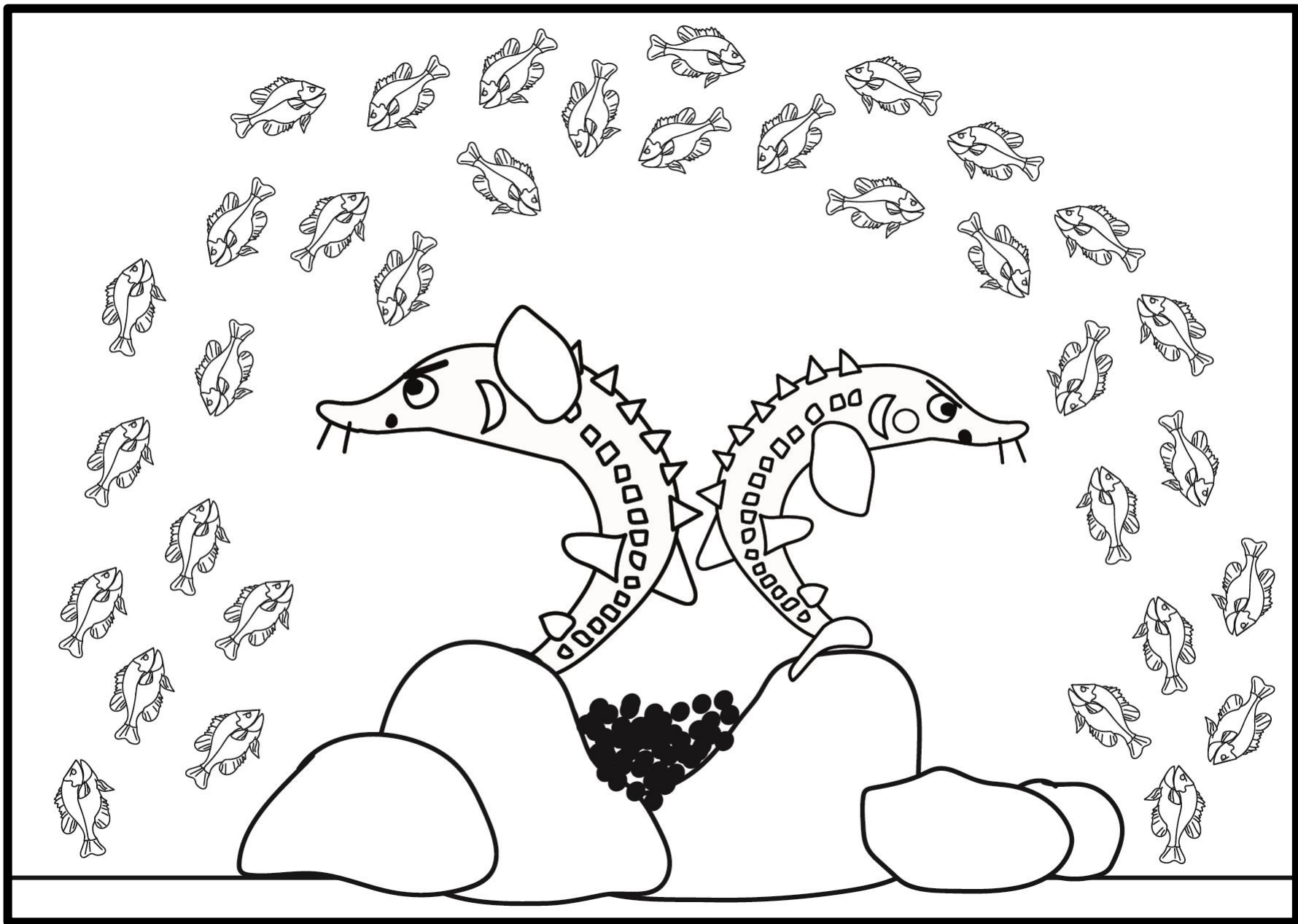
Auf ihrem Weg trafen die wandernden Störe auf Fische, die ihr Zuhause verloren hatten, weil das Wasser verschmutzt wurde. Die Fische waren über und über mit dem Öl von Schiffen bedeckt, sodass sie kaum mehr atmen konnten.



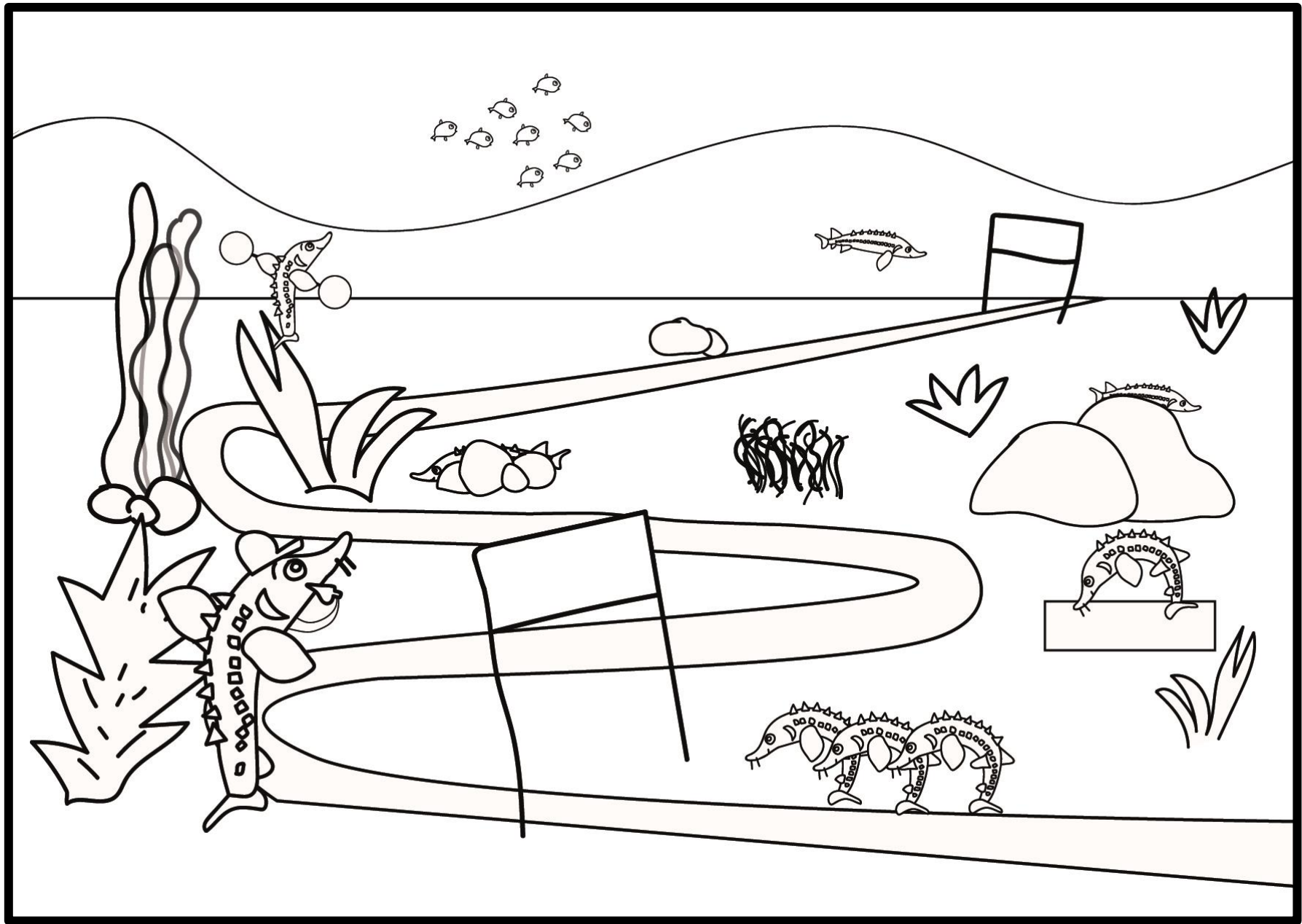
Müde vom Kampf gegen die starke Strömung suchten Starry und Kyra nach einem Platz für die Nacht. Plötzlich spürten sie einen schrecklichen Schmerz und verloren das Bewusstsein. Der Fluss trieb sie ab, bis sie am Ufer zwischen Baumwurzeln hängenblieben. Hier konnten sie sich langsam wieder erholen.



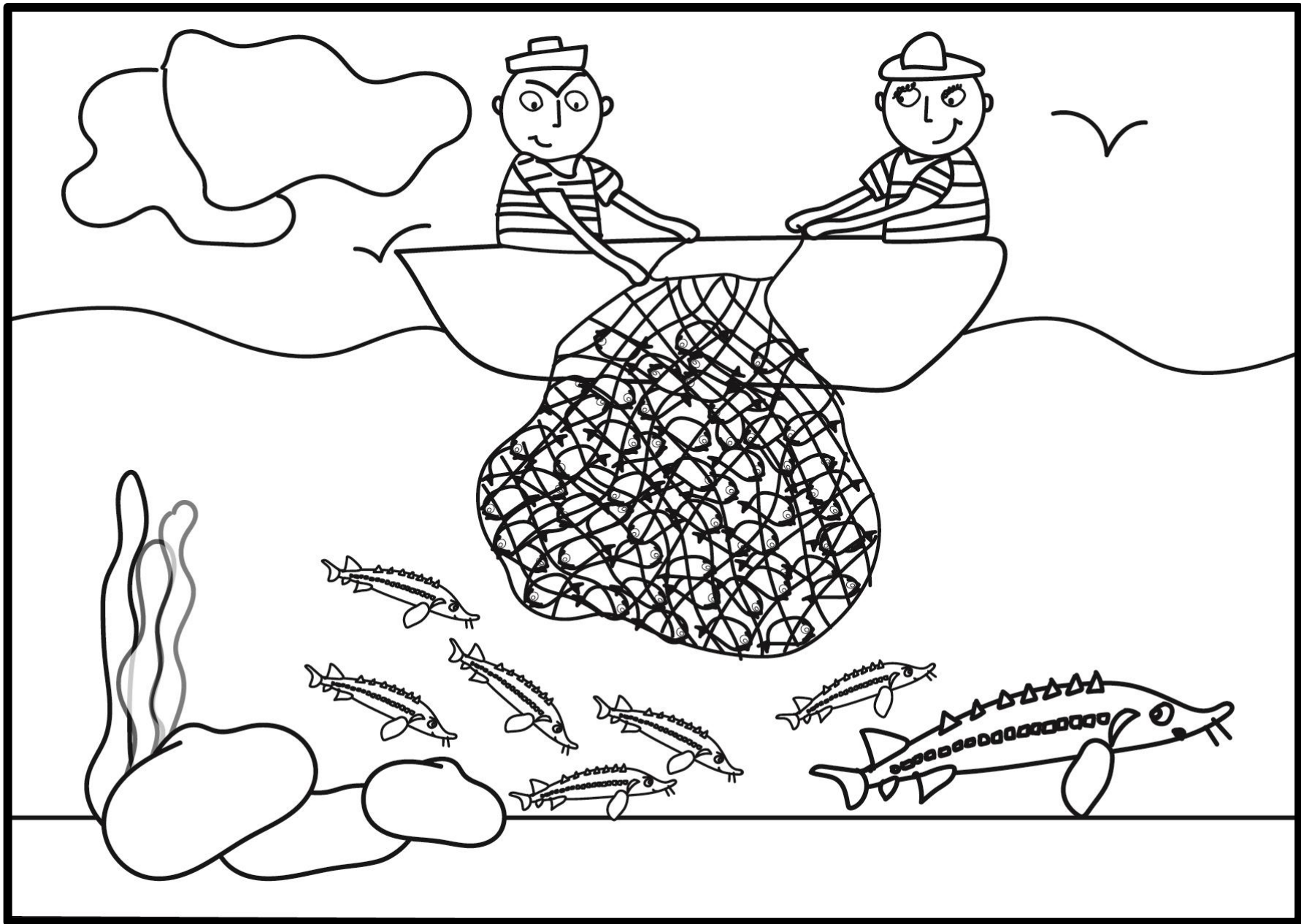
Sie trafen einen Krebs, der ihnen erklärte, dass sie wahrscheinlich auf Fischer getroffen waren, die Strom für den Fang benutzten. Das war allerdings verboten, weil damit schon so viele Fische getötet worden waren. Er warnte Starry und Kyra auch davor, kleine Plastikteilchen zu essen, denn das war lebensgefährlich.



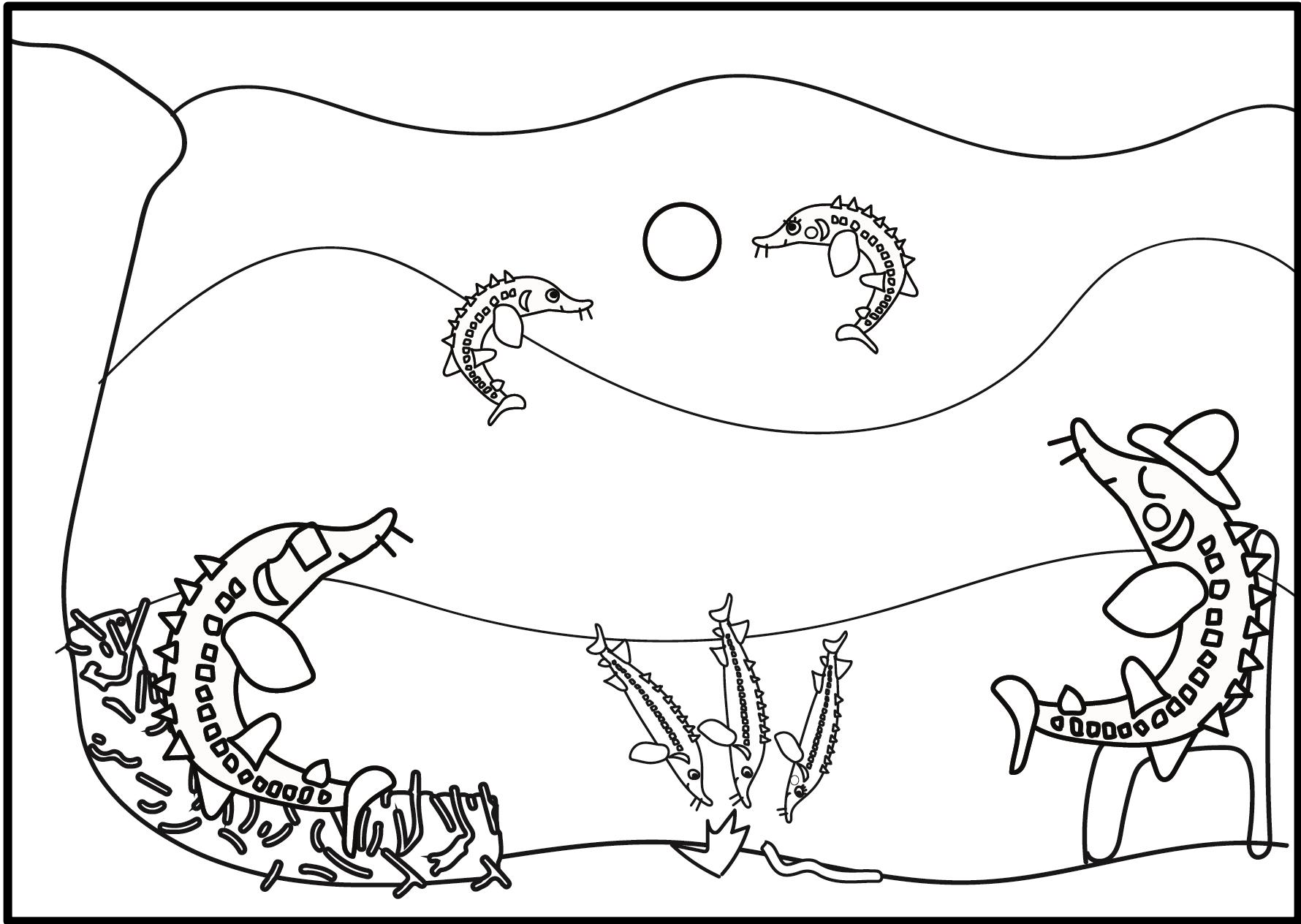
Nachdem sie ihre Eier auf einem sicheren Platz abgelegt hatten, beschlossen Kyra und Starry diese zu bewachen. Schon bald stellte sich heraus, dass das eine gute Entscheidung war. Die Eier wurden von fremden Fischen angegriffen und nur durch einen heftigen Kampf konnten die Eltern ihren Nachwuchs beschützen.



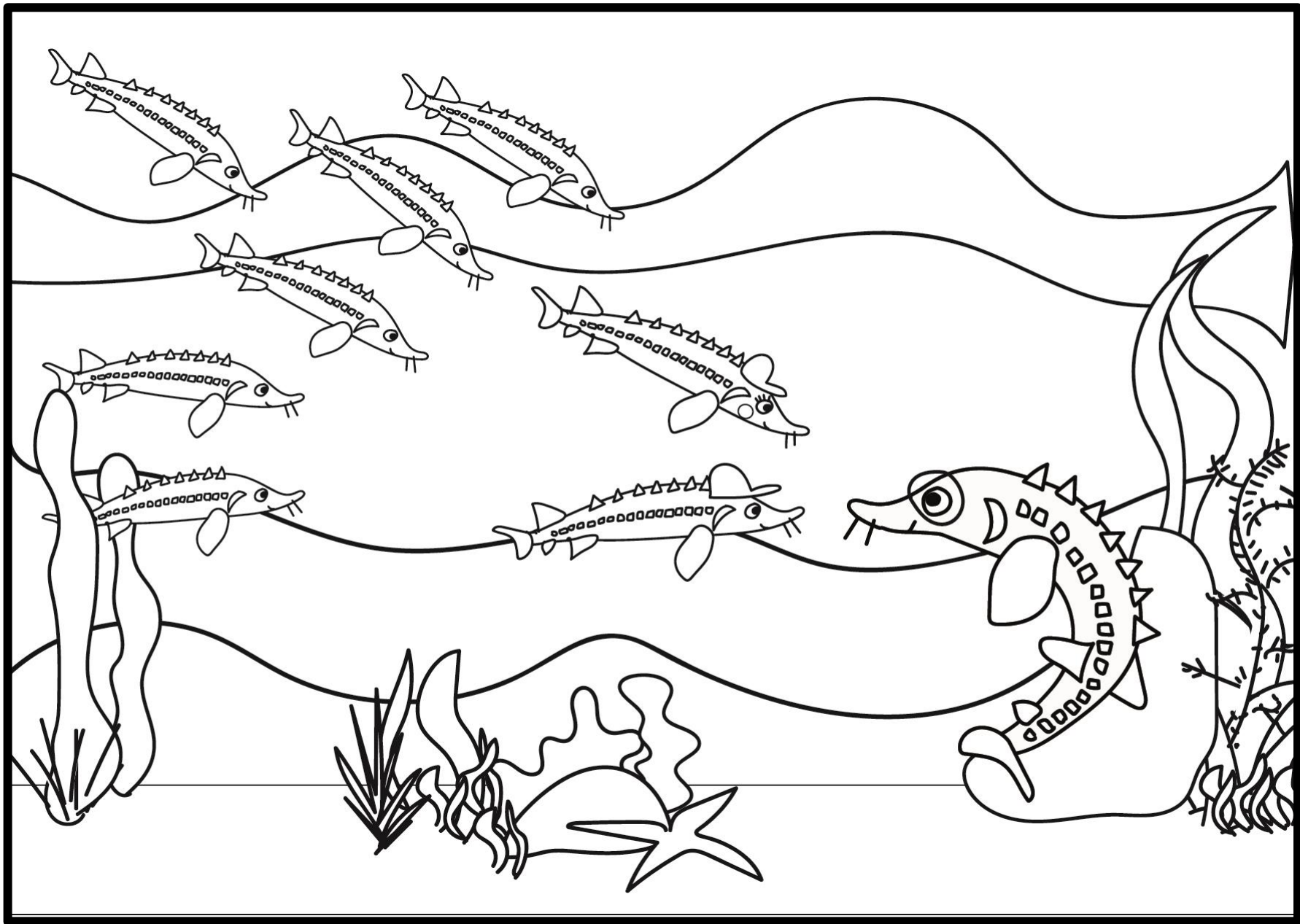
Die Eltern brachten ihren frisch geschlüpften Störjungen bei, wie sie im Fluss überleben konnten: Welche Nahrung es gab, wie sie sicher schwimmen konnten und wie den vielen Gefahren ausweichen.



Schließlich machten sich Starry, Kyra und ihre Kinder auf den Weg zurück zum Meer. Auf ihrer Wanderung begegneten sie jungen Stören, die gerade von der Farm ausgelassen worden waren. Sie trafen auch Kenny, der sie vor Fischernetzen in der Flussmündung warnte. Die Störe entkamen diesen Netzen, indem sie tief am Flussgrund tauchten.



Nachdem sie sicher im Meer angekommen waren, aßen die Störe und erholten sich kurz von der Reise. Dann brachen sie weiter zum Meeresschutzgebiet auf.



Viele Jahre später waren die Kinder von Starry und Kyra erwachsen geworden. Nun bereiteten sie sich auf die Reise den Fluss hinauf vor, um ihre Eier abzulegen. Eine ihrer Töchter stellte ihren Ehemann vor, einen auf der Farm geborenen Stör, der einst von ihren Eltern zum Meeresschutzgebiet geführt worden war. Starry lächelte und dachte an den Kreislauf des Lebens. Er hoffte, dass die Störe in Zukunft ein besseres Leben haben würden, wenn Menschen ihnen helfen und sie beschützen würden.

Diese Kinderbuch soll das Verständnis für die zahlreichen Herausforderungen, denen sich die Störe im Laufe ihres Lebens stellen müssen, verbessern und die Unterstützung für die Rettung dieser beeindruckenden „lebenden Dinosaurier“ erhöhen.

Der Schutz der Flüsse und ihres natürlichen Zustands ist sowohl für die Wasserlebewesen als auch für die menschliche Gesellschaft von Bedeutung, da somit sowohl gesunde Fische und sauberes Wasser als auch attraktive Erholungsgebiete erhalten werden können.

Mit deinem Beitrag zur Unterstützung der Störe
und anderer gefährdeter Arten

**kannst auch DU ein
HELD der NATUR werden**

